

Pegida plant weitere Demos in der Ostschweiz

ST. GALLEN. Nach dem abgelehnten Demo-Antrag in Frauenfeld blasen die Pegida-Organisatoren zur Grosseoffensive in der Ostschweiz.

Am 17. Juni informierte die Stadt Frauenfeld darüber, dass auch ein zweites Gesuch für eine Pegida-Kundgebung in der Stadt abgelehnt wurde. «Ich bin wirklich sauer. Ich kann den Entscheid nicht nachvollziehen», sagt Organisator Mike Spielmann (31). Gegen den Entscheid hat die Pegida (kurz für «Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes») Einspruch eingereicht. Sollte auch dieser abgelehnt werden, soll laut Spielmann trotzdem eine Demo durchgeführt werden.

Doch damit nicht genug: Die Pegida bläst zum Angriff und will gleich in sieben Schweizer Ortschaften demonstrieren. «Wir planen Kundgebungen in Basel, Romanshorn, Eschenz, Wattwil, Stein am Rhein, Schaffhausen und Weinfelden», sagt Spielmann.



In Frauenfeld ausgebremst – im ostdeutschen Dresden dagegen gab es bereits einige Pegida-Demos AP

«Wir werden der Pegida ein zweites Bregenz bescheren, wenn sie irgendwo auflaufen», sagt dagegen Flavio Brühwiler, Co-Präsident der Juso Thurgau. In Bregenz war es im März bei

einem Pegida-Auftritt zu Auseinandersetzungen mit Linken gekommen. Trotz der verstärkten Aktivitäten sieht Rechtsextremismus-Experte Hans Stutz im Schweizer Pegida-Ableger

nur ein «laues Lüftchen»: «Es ist ein kleines Unternehmen, mehr nicht», sagt er. Deshalb bereiten ihm die angekündigten Kundgebungen auch keine grossen Sorgen. JEH

Firmen suchen noch Lehrlinge

ST. GALLEN. Im Kanton St. Gallen haben 94 Prozent der Jugendlichen, die im Sommer die Volksschule abschliessen, eine Anschlusslösung gefunden. Ende Mai waren noch 284 Schulabgänger auf der Suche, gleichzeitig waren 1299 Ausbildungsplätze offen. Für die Lehrbetriebe werde es zunehmend schwieriger, die Lehrstellen «in gewünschter Weise zu besetzen», schreibt das Amt für Berufsbildung. SDA

Arbon Energie: Verdacht erhärtet

ARBON. Umfassende Untersuchungen der Geschäftsvorgänge bei der Arbon Energie haben die Vermutung bestätigt, dass bei einigen Geschäftsvorgängen nicht alles mit rechten Dingen zugegangen war. Darauf deutet der von einem spezialisierten Unternehmen vorgelegte Bericht hin. Konkret könnte ein finanzieller Schaden entstanden sein. Wie es heisst, bringt dessen Höhe die Arbon Energie AG allerdings nicht in Schieflage, ist aber so bedeutend, dass der Verwaltungsrat beschlossen hat, prüfen zu lassen, ob ein strafrechtlich relevantes Verhalten vorliegt. 20M

Ein Dokfilm auf den Spuren der armen Walliser Seelen



UZWIL. Bergführer Martin Nellen spürt auf dem Aletschgletscher den armen Seelen nach, die dort den alten Walliser Sagen zufolge für ihre Sünden büssen müssen. Der Dokfilm «Winna – Weg der

Seelen» nimmt die alten Mythen zum Thema Seelenwanderung auf. Am Sonntag stellt Regisseurin Fabienne Mathier (39) den Film in Uzwil vor – ab 19 Uhr im Kino City. 20M

Angetrunken einen Fussgänger angefahren

GOLDACH. Eine 53-jährige Autofahrerin war am Montag auf der Ulrich-Rösch-Strasse Richtung Rorschach unterwegs. Als sie parkieren wollte, verwechselte sie laut eigener Aussage das Brems- mit dem Gaspedal. Ihr Auto fuhr deshalb über das Trottoir, prallte gegen eine Hausfassade und streifte einen 31-jährigen Fussgänger. Der Mann wurde verletzt ins Spital gebracht. Die Autofahrerin hatte gemäss Kapo St. Gallen 1,4 Promille Alkohol intus. Sie musste ihren Fahrausweis abgeben. 20MIN



Die Autofahrerin streifte auch eine Hausfassade. KAPO SG

Erneut Fehlalarm in St. Gallen

ST. GALLEN. Im Bereich Rorschacherstrasse im Osten von St. Gallen wurde in der Nacht auf gestern kurz vor 2 Uhr mehrmals ein Sirenenalarm ausgelöst. Wie die Stadtpolizei mitteilte, handelte es sich dabei um einen Fehlalarm. Für die Bevölkerung habe keine Gefahr bestanden. Die Ursache

des Fehlalarms sei noch unbekannt. Bereits am vergangenen Mittwoch hatten Sirenen zahlreiche St. Galler aus dem Schlaf gerissen: Damals ging auf dem Dach der Klinik Stephanshorn mitten in der Nacht siebenmal ein Sirenenalarm los. Bei der Polizei gingen daraufhin an die 200 Anrufe von besorgten An-

wohnern ein. Auch damals war es ein Fehlalarm.

Laut Peter Müller vom Amt für Militär und Zivilschutz gab zwar nicht die gleiche Sirene die Fehlalarme ab, aber die Sirenen stammen vom gleichen Lieferanten. Nun werde mit dem Hersteller abgeklärt, wo das Problem liege. TAW